

HGZ

Ausgabe 1 | 2008
C 10596 F

Hamburger Gehörlosen-Zeitung

KoFo: CODA

» Seite 4

Weihnachtsbasar mit
Stargast! » Seite 6

Selbstbehauptungs-
kurs » Seite 8

Weitere interessante
Berichte » ab Seite 8

SPORTSPIEGEL

Vorwort vom
1. Vorsitzenden
» Seite 16

Wochenendreise
nach Dresden
» Seite 18
... und vieles mehr!

www.gehoerlosenverband-hamburg.de

KOFO am 26.10.2007 – Thema: CODA

Gehörlosenverband Hamburg e.V.

Am 26.10.2007 fand wieder ein KOFO statt; diesmal lautet das Thema „CODA“ (Child of deaf adults = Kind gehörloser Eltern).



Unter anderem sollte behandelt werden, was der Begriff „CODA“ überhaupt bedeutet, was die positiven und negativen Seiten sind, wenn man als Kind gehörloser Eltern aufwächst.

Eingeladen waren die beiden Brüder Daniel und Thorsten Rose aus Werne (NRW).

Die Brüder sind beide Codas – deren Mutter und Vater sind gehörlos. Die Brüder sind hörend und arbeiten mittlerweile erfolgreich als Dolmetscher.

Den Vortrag begann Daniel Rose, der ältere Bruder.

Er erzählte von seinem Leben als Kind gehörloser Eltern und die Schwierigkeiten, die es dadurch für ihn gab. Daniel repräsentierte die sog. negative Seite, er betonte aber, dass es natürlich auch positive Aspekte gibt, die sein Bruder Thorsten dann später erzählen wird. Für Daniel war die Kindheit nicht schön. Er stand sehr unter Druck seines Vaters und musste ständig für seine Eltern dolmetschen. Obwohl er erst ein Kind war, musste er bei Behörden, Versicherungen etc. für seine Eltern dolmetschen. Daniels Vater hatte den

Gehörlosenverein in Werne gegründet und war seitdem erster Vorsitzender. Dementsprechend hatte er auch recht häufig Kontakt mit Hörenden bei repräsentativen Anlässen. Daniel erzählte den Zuschauern von einer Situation, die er niemals vergessen wird: Bei einer solch repräsentativen Veranstaltung mit vielen, hunderten Zuschauern wurde Daniel als kleiner Junge von seinem Vater gezwungen, mit auf die Bühne zu gehen und für seinen Vater zu dolmetschen. Dies war sicherlich ein schlimmes Erlebnis für Daniel und viel zu viel verlangt von einem kleinen Kind.

Für ihn war die Kindheit geprägt von Verantwortung, Ernst und Aufgaben. Wenn andere Kinder spielten, musste er für seine Eltern da sein. Dies war wohl auch der Grund weswegen Daniel mit 18 Jahren von zu Hause wegzog und zur Bundeswehr ging. Er erzählte seiner Familie nichts, sondern war einfach über vier Jahre verschwunden. In dieser Zeit hatte er absolut keinen Kontakt zu Gehörlosen.

Daniel erzählte eindrucksvoll, wie diese vier Jahre ihm geholfen haben, seine eigenen Identität zu finden und zu merken, dass er Teil der Gehörlosen-

gemeinschaft ist und diese und die DGS ihm fehlten. So meldete er sich dann nach vier Jahren wieder bei seinem Bruder und nahm den Kontakt zur Familie wieder auf.

Thorsten begann an dieser Stelle mit seinem Vortrag und erzählte dem Publikum seine Sicht des Erlebten und die eher positiven Seiten eines CODA Lebens. Als sein Bruder einfach weg war, vermisste er ihn sehr. Thorsten musste in seiner Kindheit nicht viel für seine Eltern dolmetschen, obwohl er das unbedingt wollte. Aber seine Eltern hatten ja den größeren Bruder, Daniel. So hatte Thorsten eine sehr schöne Kindheit mit viel Spielen und Freunden. Als sein Bruder jedoch verschwunden war, nahm er dessen Stelle ein und fing an, für seine Eltern zu dolmetschen. Selbst während der Scheidung seiner Eltern hat Thorsten die Gespräche zwischen den Anwälten, Unterhaltsverhandlungen etc. gedolmetscht. Ihm hat diese Aufgabe nichts ausgemacht. Natürlich war Thorsten froh, als sein Bruder sich nach vier Jahren wieder bei ihm meldete.

Beide Referenten berichteten von noch vielen weiteren Aspekten als CODA, es würde jedoch den Rahmen hier sprengen alles aufzuschreiben.

Im Anschluss an die Vorträge der Brüder Rose gab es noch einen Fragerunde für die Zuschauer. Dieses Angebot wurde dankend angenommen – viele Zuschauer haben Fragen an die Referenten gestellt, die diese bereitwillig beantwortet haben.

Abschließend bleibt noch zu sagen, dass es ein sehr interessanter KoFo-Abend war. Die beiden Brüder Rose haben ausgesprochen lebhaft und sehr persönlich aus ihrem Leben erzählt, und wir möchten uns noch mal an dieser Stelle bei beiden bedanken!

Das KoFo Team